

Saale-Zeitung.

Dezundlerzigster Jahrgang.

Nr. 263.

Halle a. S., Mittwoch, den 9. Juni.

1909.

Bergpreis

Die Halle... 250 M., durch die Hof...

Anzeigen

Wochen die Spaltenzeit oder dem...

Die deutschen Lohnlisten in Amerika.

Angriffe des amerikanischen Senats gegen das Auswärtige Amt.

Bekanntlich hat das deutsche Auswärtige Amt vor einiger Zeit — zweifellos in besserer Absicht — der Regierung der Vereinigten Staaten eine Lohnstatistik der gesamten deutschen Industrie zur Verfügung gestellt...

Das deutsche Auswärtige Amt hat also der amerikanischen Industrie, ohne es zu wollen, einen wertvollen Dienst geleistet; und es berührt eigentümlich, wenn es jetzt nicht nur den Zorn der deutschen Fabrikanten zu ertragen hat...

Die deutsche Regierung wollte, wie sie in der „Nordd. Allgemeinen Ztg.“ ausdrücklich erklären ließ, mit der Überlegung von der fraglichen Lohnstatistik weiter nichts bezwecken, als etwaige nachteilige Folgen falscher Angaben seitens einiger amerikanischer Industrieller über die deutschen Produktionskosten beseitigen und eine ungerechte Zolltarifizierung deutscher Waren verhindern.

„Die Tarifbill ist eine ausschließlich innere Angelegenheit unseres Landes, und trotzdem finden wir, daß eine auswärtige Regierung gewissermaßen in den Senat eindringt durch Vermittlung seiner Ausschüsse, um an seinen Verhandlungen teilzunehmen oder sie zu hören.“

würden, Statistiken nach Deutschland zu senden, um den Gang der Gehegehungsmaschine in diesem Lande zu beeinflussen. Ein solches Vorgehen müßte ernste Folgen heraufbeschwören!“

Auch Senator Aldrich bezeichnete das Vorgehen der deutschen Regierung als ungehörig und stellte scharflich in Aussicht, daß der deutsche Bericht überzogen und dem Senat vorgelegt werden würde, nachdem die Finanzkommission des Senats sich mit ihm befaßt habe.

Mit Recht bezeichnet es die „Dtsch. Export-Revue“ als eine Ironie des Schicksals, daß die deutsche Regierung im Interesse der deutschen Exportindustrie handeln „wollte“, und dafür auf der einen Seite nicht die Billigung der eigenen Landsleute fand (was man nicht anders als verdient bezeichnen kann), und auf der andern Seite denjenigen Teil, dem damit ein Gefallen geschah, vor den Kopf stieß und bei ihm sogar noch ganz ungerühmte Verdächtigungen auslöste.

Zu dem Kapitel der Beschaffung der Geschäftsgeheimnisse an die Amerikaner wird noch aus Washington berichtet, daß der amerikanische Senat einen Beschlagsantrag angenommen hat, durch den das Staatsdepartement ermächtigt wird, ihm zur Feststellung des Unterschiedes in dem Produktionslohnmaterial über die Arbeitsstätten in Deutschland zu unterbreiten.

Damit ist die oben erwähnte Unmöglichkeit, die Lohnlisten vor der amerikanischen Industrie geheim zu halten, erfüllt.

Deutsches Reich.

Zeit- und Fernnachrichten.

* Prinz Eitel Friedrich von Preußen traf gestern mittags kurz nach 9 Uhr als Vertreter des Kaisers zur Feier des goldenen Jubiläum der rheinisch-westfälischen Markgräfinerittergenossenschaft in Köln ein.

Die Reichsfinanzreform.

(Endlich regt sich die Regierung. — Eine konservative Mahnung.)

Die „Frankfurter Zeitung“ knüpft an die letzte Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Bemerkung: „Es ist bedauerlich, daß das alles nicht in den letzten Monaten...

nicht mit gleicher scharfer Bestimmtheit und mit demjenigen Nachdruck in der Finanzkommission durch die Regierungsdirektor zum Ausdruck gebracht worden ist und daß auch sonst, abgesehen von mancher Arbeit hinter den Kulissen, offiziell viel zu wenig geheißen ist, um zu verhindern, daß die agrarischen Führer, von Herrn v. Hennebrand unterstützt, allmählich den einflussreichsten Teil ihrer konservativen Fraktionsgenossen müde gemacht und davon abgebracht haben, offen für die von ihnen als gerecht erkannte Erbschaftsteuer einzutreten.

Der konservativ „Reichsbote“ richtet in seiner gestrigen Nummer an seine Parteifreunde folgende Mahnung:

Die Kreuzzeitung berichtet, daß die aus Konstantinopel, Zentrum und Polen gebildete Mehrheit entschlossen ist, die Reform in den nächsten 14 Tagen bis Ende Juni fertig zu machen. Das heißt doch wohl: Diese Mehrheit wird die Beschlüsse der Kommission annehmen, denn das Blatt versichert, daß diese Mehrheit die Erbschaftsteuer ablehnen wird. Nun hat aber die Regierung erklärt, daß sie diese Beschlüsse der Kommission nicht annehmen kann; sie würde also auch die Beschlüsse des Reichstags ablehnen müssen.

Begegnung des Kaisers mit dem König von Schweden.

Wie man der „W. Pol. Korr.“ aus Stockholm meldet, wird die feierliche Einweihung der neuen Dampffährenverbindung zwischen Sankt und Treleborg, die am 6. Juli auf Rügen stattfinden soll, in Anwesenheit des deutschen Kaisers und des Königs von Schweden...

Feuilleton.

Unterhaltungsglatt. Frauenlose. Roman von Hedda von Schm. (Fort.) — Der Stein im Walde. Von Auguste Groner. — Funke Zeitung. — Literatur.

Der kleine Sommerfriseur in der Westentasche oder: Die Kunst des Reisens.

Humoristischer Reisekatechismus von Fritz Briesen. (Nachdruck verboten.)

Vorwort.

Wenn die gefährlichsten Strapazen des Winters — Geschloffenheit, Langfristen, Stützungsfeste, Mastereien und andere Kaufleuten für Junggeheulen — vorüber sind, dann kommt für alle Reisefreudigen die schöne Zeit der Erholung, in der ein jeglicher mehr oder minder — sei's nach den Schwäbeler oder schlesischen Bergen, nach Nordsee oder dem nächsten Bierdorf — verreist. Dieses Verreisen ist nicht immer so einfach. Mancher lernt's nie, mancher noch später.

1. Kapitel: Reisevorbereitungen.

Die Vorbereitungen zu einer Sommerreise zählen zu den dunkelsten Kapiteln menschlicher Kulturgeschichte. Wenn allein das Kopierbedenken der Damen: „Was nehme ich mit?“ zur Lösung milderer Probleme verwendet würde, der tabellarische Katalog, der Photograph ohne Selbstbild und der auf belagte weibliche Herzerfrage loslich einzugehen, so sollen Damen von 15 Tausend aufwärts von hellen Reisefreudigen absehen, weibliche Wesen von ganz zarter Konstitution gutwillig auf Schneiderleiber verzichten. Für Berg- und Wandertouren sind „Luftreie“ nicht praktikabel, be-

sonders wenn die Strümpfe der Dame nicht kaputt sind. Im übrigen genügt es — zumal für den Aufenthalt in schließlichen Gegenden, — wenn verheiratete Frauen 12, unverheiratete 18 Stile mitnehmen. Was das Gepäck der Herren anbelangt, so muß man sich nicht an Schwimmbäder, das läppig gefüllte Fortemonnaie nicht vergessen. Familienväter nehmen am besten zwei davon mit.

2. Kapitel: Auf der Eisenbahn.

Es ist zunächst unzweckmäßig, wenn du in der Bahnhofswirtschaft immer noch beim Aufsteigesschoppen bist, indes draußen der Zug abfährt. Gehe denn eine Sekundärbahn, die man je immer noch zu Fuß einholen kann. Total verfehlt ist es weiterhin, nach dem Stettiner Bahnhof zu fahren, wenn man nach Innsbruck will. Wenn du das Glück hattest, den Eschlag im Coupé zu erwischen, so kommt du von hier aus mit Augen rechts bzw. links die draußen befindliche Gegend genugsam betrachten. Aufzusteigen, sich ins Coupé setzen zu legen und der übrigen Reisegesellschaft eine weniger schöne Aussicht als zuvor darzubieten, macht keinen hervorragenden günstigen Eindruck. Mache auf dein Gepäck, damit dir die hübsche Reisebude, das Geburtstagsgeschenk deiner Frau, nicht mit dem schäbigen Ding veräußert wird, das gerade nahebei liegt. Sorge dafür, daß deine Kinder ihre Reisesiederartikel, Aktenpapiere u. dergl., nicht schon während der Fahrt hervorholen und in Betrieb setzen. Dasagen dürfen die Kinder gern einiges nachhafte Frühstück zum Munde führen, sofern sie nicht zuckersüß nach populärer Kinderliteratur mit dem Finger die Nase bearbeiten wie ein Kofelnbergwerk. Feste Gegenstände, z. B. geleerte Weine, Bier- oder Schnapsflaschen aus dem Fenster zu werfen, ist durchaus unsittlich; — aber müßte du eventuell die zahlreicheren Kinder eines höheren Bahnwärters zu Balmbällen machen? Im Wägstückerhaus darf man nicht rauchen, hingegen ist im Rauchcoupé das Raucherzeug gestattet. Beiß nicht, dir eine Reisesuppe mitzunehmen; flüchtig die nämliche dein Hut zum Fenster raus, so bist du ihn los; und die Wirtseute deiner Sommerfrühe schöpfen leicht Verdacht,

wenn du ankommst und nicht mal einen Hut dein eigen nennst . . .

3. Kapitel: Im Hotel.

Dieses Kapitel gehört zu den schwierigsten. Du tust gut, dir schon in der Bahn von einem kundigen Coupénachbarn ein preiswürdiges Hotel in dem fraglichen Orte empfehlen zu lassen (wobei der kundige Nachbar hoffentlich nicht gerade der Schwager oder Statfreund des betreffenden Hoteliers ist). Im Hotel angekommen, sei nicht zu höflich zum Kellner, sonst rechnest er dich zum Plebs und bedient dich dementsprechend; sei aber auch nicht zu hochfahrend zu ihm, sonst denunziert er dich beim Wirt als verfallenen Millionär und deine Rechnung wird noch um 150 Prozent höher. An der Table d'hôte darfst du ein etwaiges weibliches Fräulein nur dann verleben anfragen, wenn es deine Schwägermama oder weißigsten Ehefrau ist. Vor dem Zubettgehen verpacke gut deinen Revolver, damit er nicht nachts angehoben wird, und lege fast dessen die Injektionsverpacke zurecht, die du dir als wehrfähiger Hotelbesucher bereits am Heimortort gekauft hast. Und dann ruhe laß! Das Erwachen am nächsten Morgen, wenn du weiter willst, wird ohnehin ein schmerzliches von wegen der schon erwähnten Hotelordnung. Außerdem stehen bei deinem Auszug so viele dienbare Geister zu deiner geneigten Disposition, wie zu Hause zu Reuher, wenn sie dir ein recht frohes Fest und sich ein recht reichliches Trinkgeld wünschen können.

4. Kapitel: Auf dem Lande.

Hier ist alles Natur. Auf grüner Aue stehen tausend Blümlin und mehrere mächtige Schilber: Edel, Wangi und Vacuum Nil betreffend. In der Nähe werden Kühe, vor denen der Sommerfriseur und Tourist eine gewisse främpe Scheu bezugen sollte, denn manchmal sind diese Kühe Schen und raschidig gebildetem Sinne zu verwenden pflegen. Deswegen muß der Sommerfriseur sich in acht nehmen vor Autos, die urplötzlich am Horizont auftauchen, den dahinschlingenden Touristen zu Besuch à la Tartar zers-

den vorgehen. Am Morgen des erwähnten Tages treffen beide Monarchen in Sakhin ein, Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“, König Gustav an Bord des Panzereschiffes „Osar II.“ Nach gegenseitiger Begrüßung wird auf der „Hohenzollern“ das Frühstück eingenommen, worauf die beiden Schiffe nach Trelleborg abdampfen, woselbst der König von Schweden an Bord des Panzereschiffes dem deutschen Kaiser zu Ehren ein Galabänder gibt. Zur selben Zeit veranfaßt der schwedische Staat ein Festmahl auf der großen Dampffähre „Drottning Victoria“, zu dem zahlreiche schwedische und ausländische Gäste geladen werden sollen.

Die neue Dampffähre Sakhin-Trelleborg bedeutet einen wichtigen Fortschritt auf dem Wege des internationalen Verkehrs. Ganz abgesehen davon, daß die große Zahl der Bergungsgesellschaften, die im Sommer die Küste der Insel Nügen bedienten, eine neue, bequemere Übergangsmöglichkeit nach Schweden und Dänemark erhalten, bedeutet die Fährte für die Reisenden, die beispielsweise von Berlin direkt Kopenhagen erreichen wollen, eine ganz erhebliche Erleichterung, da der gerade Weg dorthin über Trelleborg führt. Bisher war es nötig, in Sakhin das Schiff zu besteigen, während in Zukunft der ganze Zug dort auf die Fährte übergeht, um von Trelleborg nach Kopenhagen weiterzufahren. Es wird hierdurch ermöglicht, die direkte Seefahrt von Berlin aus auf dem kürzesten Wege ohne Bogenwechsel zu erreichen. — Besonders wichtig ist die neue Verbindung ferner für die Passagiere, die nach Stockholm gelangen wollen, aber eine längere Seefahrt scheuen. Die Eisenbahnzüge teilen sich in Trelleborg, 2 h. einige Wagen werden nach Kopenhagen, andere nach Stockholm geleitet. Man wird also hierfür in der Lage sein, die große Strecke von Berlin bis ins nördliche (und innere) Schweden ganz per Bahn zurückzulegen, ohne dabei zu einem Umweg gezwungen zu sein.

Die einzige Leitbedingung bei dieser neuen Verbindung dürfte die Dampffähre Sakhin in der Gegend sein, die jedenfalls einen Teil ihrer bisherigen Frequentz einbüßen wird. Doch hat sie die kürzere Seefahrt für sich, so daß sich bei weitem wasserfreie Gemüter ihrer auch nach Auftritten der Linie Sakhin-Trelleborg bedienen dürften. Allerdings sind die Fährschiffe, auf denen die Fährten über das Meer transportiert werden, so schwer gebaut, daß selbst bei Sturm die Ueberfahrt kaum Unannehmlichkeiten bereitet.

*

Zur den Güterverkehr auf der neuen Strecke ist die folgende Nachricht von Bedeutung: Mit Gültigkeit vom 7. Juli 1909 ist jedoch der Deutsch-Schwedisch-Norwegische Eisenbahnerverband über Varnsdorf und Sakhin-Trelleborg erschienen, in dem unter Aushebung des alten Tarifs vom 1. Juli 1905 die neuen mit Inbetriebnahme der Dampffähre Trelleborg Sakhin-Trelleborg umgerechneten Tarife für Güter und Personen in Kraft treten. Die Tarife sind teils höher, teils niedriger wie vor dem; nicht unwesentliche Erhöhungen weisen die bisher im deutsch-dänischen Tarif enthaltenen Frachttarife nach Malmö und Sellingsborg für Eisen und Stahl der Spazialtarife I und II auf. Ueber die Höhe der Frachttarife und Verkehrsbedingungen ist näheres zu erfahren im Verkehrs-Bureau der Kaufmannschaft von Berlin.

Ein selbstloser Mann

— So nennt die „Neue Hamburger Zeitung“ in einem jeber warm geschriebenen Nekrolog den verstorbenen Abg. Karl Schmidt-Halle. Das Hamburger Blatt sagt: „Ein selbstloser Mann mit unbegrenztem Mitleid, zielbewußtem Willen, schlicht, völlig unabhängig, pflichttreu, so stand sein Charakterbild vor den Hallen, die ihn als eifrigen Führer der Liberalen im Stadthaus hatten schätzen lernen. Jede Angelegenheit des Volkes lag in guten Händen, wenn sich Karl Schmidt ihrer annahm. Unvergessen wird ihm der harte Strauß sein, den er mit den Agrariern kämpfte, als er die Saltsche Stadtvorordnetenitzung zu einem Protest gegen die Schulzölner mitnahm. Schmidt war kein geborener Redner. Im Gegenteil, ein Sprachfehler schien ihm den Zugang zur Tribüne für immer verschlossen zu haben. Hatte er aber die Benommenheit überwunden, dann floß auch seine Rede, die sich zu Beginn überstürzt, ruhiger dahin. Er schied nicht ohne ein sarkastisch wüßendes, und wir sehen noch den Herrn Ober-

bürgermeister, den inzwischen verstorbenen Vorgänger des kürzlich die genannten Herrn Rive — Halle hat noch mit seinen Stadtbürgermeistern — erregt vom Stige aufspringen und in heller Euforie die Tür des Sitzungssaales hinter sich ins Schloß werfen, als dieser unbesuene Volkstribun anfang, einmal Fraktur zu reden. Da dies an dieser Stelle zu weitläufig sehr angebracht war (unserer Ansicht nach auch heute noch), wurde Karl Schmidt populär. Wider seinen Willen, denn er hatte manche Ecken und Kanten und zählte nicht zu den Leuten, die man schlechtweg liebenswürdig nennt. Aber ehrlich war der Mann, offen und unheimlich, wie selten einer.

Schade, daß er schon lebend war, als ihm Halle alle Mandate, die überhaupt zu verteilten waren, — Schmidt gehörte nicht nur dem Reichstag, sondern auch dem preussischen Abgeordnetenhaus und dem Provinziallandtage an — anvertraute. Er kam auch zu falscher Stunde in den Reichstag. Seine Partei lebte von Kompromissen und die waren nicht nach seinem Geschmack. So mußte er sich immer etwas abseits halten. Seinen Tod wird die freisinnige Volkspartei aber schwer beklagen.“

Zur Tabaksteuererhöhung.

Die Finanzkommission des Reichstags hat bekanntlich beschlossen, dem Plenum des Reichstags einen Wertzuschlagssatz mit einer Gesamterhöhung von über 45 Millionen Mark für die künftige Besteuerung des Tabakproduktes vorzuschlagen. Gegen diesen Vorschlag wendet sich in ihrer jüngsten Ausgabe die „Süddeutsche Zeitung“ an alle Angehörigen des deutschen Tabakgewerbes in einem Aufruf, worin es u. a. heißt, daß alle Fachleute des deutschen Tabakgewerbes von Anbeginn in seltener Uebereinstimmung den Einwänden erhoben, daß dieser Wertzuschlagssatz in sozialpolitischer Beziehung die denkbar schlimmsten Folgen für das gesamte Tabakgewerbe haben würde. Wird durch das Wertzuschlagssystem doch die Konkurrenzfähigkeit gegenüber einer geringen Minderzahl kapitalreicher, großbetrieblicher Geschäftswelt, daß die Möglichkeit des Fortbestehens kleiner und mittlerer Fabriken von allen Kennern der Tabakindustrie ernstlich bezweifelt wird. Die Folge eines Wertzuschlagssatzes ist demnach die allmähliche Abtötung aller Fabrikationsbetriebe, welche nicht mit sehr reichlichem Kapital arbeiten. Die Herstellung von Tabakfabrikaten würde in wenige kapitalistische Großbetriebe konzentriert. Es werden also die tausende Mittelstandsbesitzer aus dem Tabakgewerbe vertrieben und durch die Vereinigung der Tabakproduktion in wenigen kapitalistischen Händen dem Tabakmonopol die Wege gebnet. Außerdem wird durch dieses System der Anreiz zur Steuerdefraudation gegeben und damit der Demoralisation der breiten Masse ein Gang in das deutsche Tabakgewerbe geschaffen.

„Salle Ihnen die Stange...“

— Aus Berlin wird der „Magdeburger Ztg.“ geschrieben: Wie wir erfahren, ist es der Kronprinz gewesen, der dieser Tage an Hand von Zeitungsausstellungen seinen fürstlichen Vater darauf aufmerksam gemacht hat, daß von einer Spannung zwischen der Militärverwaltung und dem Grafen Zeppelin viel die Rede ist. Der Kaiser soll sich bei diesem Anlaß die Unterlagen erbitten haben, so daß in Kürze eine Klärung in dieser Sache zu erwarten ist. Das bekannte Telegramm: „Salle Ihnen nach wie vor die Stange“, dürfte jetzt praktische Bedeutung haben.

Aus den Kolonien.

Zur Lage auf Samoa.

Von dem Chef des von Anlaß der Unruhen unter den Eingeborenen nach Samoa entsandten Kreuzergeschwaders, Vizeadmirals Coeper, ist, wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ an unterrichteter Stelle erfahren, ein Bericht eingegangen, während die umfassende Berichterstattung des

Gouverneurs erst mit nächster Postgelegenheit zu erwarten ist.

Dem Berichte des Admirals ist zu entnehmen: Das prompte Erscheinen des Geschwaders hat offenbar auf die Eingeborenen und ihre Führer einen tiefen Eindruck gemacht. Die Mehrzahl der Häuptlinge beider Inseln, Samoa und Upolu, zeigt den dringenden Wunsch nach friedlicher Beilegung des Geschehenen. Es ist dem Admiral im Einvernehmen mit dem Gouverneur gelungen, einen Aufschub, welcher Leben und Eigentum der Samoaner in weitgehendem Maße verschont haben würde, vollständig zu verzeichnen. Der Admiral hat alsbald nach seiner Ankunft an die Hauptlinge von Upolu in einem Vortrage folgende Befehlsanweisung erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser hat mit Betrübnis gehört, daß einige Häuptlinge und Redner Unruhen im Lande angestiftet haben. Der Kaiser hat mich hierher geschickt mit guten und starken Schiffen, um die einseitige Politik des Gouverneurs, Eures Vaters, mit aller Energie zu unterbinden, die lokalen und treuen Samoaner zu schützen, die Rebellen zu strafen. Wenn jene Toren in Samoa ihr Unrecht einsehen und sich ergeben, so werde ich keinen Schuß fallen lassen, und Frieden wird in Samoa sein. Wenn aber Anati und seine Anhänger unvorsichtig und hellen sich nicht zur Beilegung, so werde ich nicht zögern, sie mit Waffengewalt zum Gehorsam zu zwingen.“

Diese Worte hatten den gewünschten Erfolg. Die Rebellen haben die lokalen Häuptlinge die anfangs gehagte Auffassung zu einer zunächst abwartenden Haltung. Am 28. März begannen die Anhänger Laauis, des Führers der Unzufriedenen auf Samoa und Manono, von diesem abzurücken. Am 29. März verriech Laauis seinen Willen zu stellen, doch mußte er noch in einem Vortrage seinen Freunden predigen, seine Angelegenheiten ordnen und sich nicht nehmen. Er verriech fest und schriftlich, am 1. April am Bord zu kommen. Diese Frist ist ihm, da er rechtzeitig am 29. seine Unterwerfung erklärt hatte, ohne Bedenken genehmigt worden. Am 1. April früh ließen, dem Gouverneur an Bord, zwei Kreuzer des Geschwaders aus, um für den Fall, daß Laauis nicht Wort halten sollte, militärisch einzuschreiten. Von S.M.S. Leinizig kam jedoch die Meldung, daß Laauis sich pünktlich mit sechs Hunderten gestellt habe. Ein anderer Häuptling, Tima Tima, war schon am 23. März in Upolu geflohen und am Bord gebracht worden. Den kranken Häuptling Mata Mata g. o. l. o. hatte S.M.S. Januar am 29. März ins Hospital abgeführt, wo er gleich in ärztliche Behandlung kam. Damit waren die Unruhen auf Samoa vollkommen unterdrückt.

Der Admiral verweist in seinem Berichte wegen der Vorgeschichte und der vermutlichen Ursache der Bewegung unter den Eingeborenen von Samoa auf den mit nächster Post zu erwartenden Bericht des Gouverneurs, erörtert die gegen Wiederholungen in der Zukunft wünschenswerten Maßnahmen, betont gegenüber den in der Presse gegen den Gouverneur erhobenen Anklagen, daß die ganze Bewegung sich nicht im entferntesten gegen den Gouverneur, der noch wie vor bei allen Samoanern, auch den Aufständigen, in hohem Ansehen steht, gerichtet habe, und fährt fort: „Kein besserer Beweis für den starken Einfluß der Persönlichkeit des Gouverneurs Dr. Solf, als sein Auftreten Laauis gegenüber, als dieser mit 800 Bewaffneten am 22. Januar nach Apia kam! Ohne irgend eine militärische Macht hinter sich, trat Dr. Solf allein mit seinem Adjutanten Laauis und seinem Heer entgegen, kanzelte ihn vor der ganzen bewaffneten Macht gründlich ab, warf ihm seine Kriegserklärung zerissen vor die Füße und vermachte ihn dazu, unverrichteter Sache wieder nach Samoa zurückzufahren. Er hat damit unennbares Unheil von Apia und der ganzen Kolonie abwendet.“

Allgemeine Mitteilungen.

— Nach einem Telegramm aus Konstantinopel wird Friedrich v. Goltz seine Ernennung zum Kommandanten der türkischen Armee in den nächsten Tagen erhalten. Die türkische Regierung beantragt den Vizekönig, der Mitglied der Mission ist, die in Berlin die Thronbesteigung des Sultans notifizieren wird, dem General seine Ernennung mitzuteilen.

Heer und Flotte.

Die Altersverhältnisse im Heere.

Ein vollständiger Uebersicht über die augenblicklichen Altersverhältnisse im Heere gewährt die am 3. Mai 1909 abgehaltene, vollständige Dienstaltersliste der Offiziere des deutschen Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen. Im preussischen Heere war der älteste im aktiven Dienst befindliche General der Generalfeldmarschall v. Sahlente, der seitdem ausgeschieden ist (Leutnant von 1851), ihm folgt Generaloberst v. Bod u. Volach, Inspektor der III. Armee-Inspektion (Leutnant von 1860), während der jüngste kommandierende General der General der Infanterie Fritsch v. Schiffer-Bogade von XI. Armeekorps (Leutnant von 1871) ist. Die Dienstaltersliste gibt mit, in welcher Zahl das 1870/71 an alle deutschen Truppen der liehene Eisenkreuz im Heere noch vertreten ist. In der ersten Klasse ist äußerst selten, die zweite nur noch im Besitze von Generalen und Obersten. In Bayern besitzen es nur noch 15, in Sachsen 6 Generale.

Hausland.

Enver Bey über die kretische Frage.

Bei der Spannung, die wegen der eventuellen Hellenisierung Kretas gegenwärtig zwischen der Türkei und Griechenland herrscht, ist eine Unterbrechung von hohem Interesse, die ein Mitarbeiter des „Berl. Ztg.“ mit dem bekannten türkischen Militärattaché in Berlin, Enver Bey, hatte. Enver Bey, der aus einer der besten Kommandeure der einflussreichen Verhältnisse gilt, äußerte sich über das kretische Problem folgendermaßen:

„Ich sehe hinsichtlich der weiteren Entdeckung der Kretafrage, offen gestanden, nicht sonderlich optimistisch in die Zukunft, denn die Gesamtmeinung der

— Deflan, 7. Juni. (Bezschwunden.) Am 5. Juni er entfernte sich die verehelichte Krawattierin Minna Wölber aus ihrer Wohnung, Bernburgerstraße 14. Es wird vermutet, daß die an Schermerut leidende Frau Selbstmord verübt hat.

Leipzig, 8. Juni. (Die Unflutte des Hsppirgens von Motorwagen) während der Fahrt hat wieder ein Opfer gefordert. Geiern nachmittags kam der 23jährige Handlungsgeselle Hermann Walter Eggert aus Torgau, hier wohnhaft, beim Wippen von der Elektrischen zu Fall und zog sich einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerkältung zu. Bewußtlos wurde der Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Söbelen, 8. Juni. (Selbstmord eines Apothekers) Apotheker Berger, dessen pikantes Axtleben am Tage der Erröpfung der von ihm eingerichteten neuen Apotheke Aufsehen erregte, ist freiwillig in den Tod gegangen. Die Gründe des Selbstmordes sind noch unbekannt.

Gerichtsverhandlungen.

Nach Leipziger Mutter.

Planen, 8. Juni. Daß Verbrechen großen Stils zur Nachahmung reizen, ist eine längst durch die Praxis bei wiederholten Lastfälle. Der Leipziger Mörder und Erpresser kann den zweifelshaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den hiesigen bisher völlig unbescholtenen Kaufmann Waldemar Schmidt aus Weiskens auf die Bahn des Verbrechens getrieben zu haben. Anfang März d. J. erregten in Planen zwei Expressbriefe, die gleichzeitig an zwei angebliche Geschäftskollegen gelangten, großes Aufsehen, weil man (namentlich auch die Kriminalpolizei) bei der auffälligen Schreibweise dieser Briefe den Leipziger Erpresser als Autor vermutete. Bald gelang es aber, als den Briefschreiber den Techniker Schmidt zu verhaften, der zwar mit dem Leipziger Briefen nichts zu tun hatte, wohl aber dadurch direkt zu seinen Ermittlungsversuchen angesetzt worden war. Schmidt stand am Sonnabend wegen dieses Verbrechens vor der 3. Strafkammer des Landgerichts. Die „Leipz. Abendz.“ erzählt darüber folgenden Bericht:

Die Empfänger der Briefe waren die hiesigen Ziegelsteinehändler Walther und Kopsch. Kalten Sie die Sache nicht als Spöß auf, so heißt es in den beiden Briefen, die fast den gleichen Wortlaut haben; denn das könnte Ihnen schlecht bekommen. Dann wäre Ihre Sunelbende dem Tode verfallen. Lassen Sie nur, aber damit sprechen Sie selbst Ihr Todesurteil. Sie Ergauner, es ist mir blutiger Ehr. Wer Geld hat, marliert den „biden Augu!“ (Du Schuft). So ein Gauner und Wüderer, wie Sie, sehr geehrter Herr (!), kann die von mir verlangte Summe ja mit Verlässlichkeit für die Armen und Arbeitslosen der Stadt Planen zahlen. Uebergeben Sie den Brief ruhig der Polizei, aber einen Kriminalisten können Sie sich doch nicht auf den Rücken binden um. In den Briefen folgte dann die Anweisung, ein Paket mit 8000 Bgm. 8000 Mark bei einer Witwe in der Wiktoriastraße niederzuliegen. Bei dieser Witwe wohnte Schmidt damals in Unterkneise. Das Paket sollte nur dem ausgeschildert werden, der eine genau beschriebene Erkennungsmarke vorzeigen würde. Die Empfänger sollten aber gleichzeitig eine Annonce in einer hiesigen Tageszeitung einrüden lassen, damit der Briefschreiber wußte, woran er wäre; alles Dinge, die dem Leipziger Fall direkt nachgeahmt waren. Schmidt machte sich für diesen sein Aufsehen bei den Nachforschungen der Kriminalpolizei, namentlich auch dadurch, daß er die beiden Pakete (in denen sich nur Zeitungen befanden) heimlich geöffnet hatte, derart verdächtig, daß seine Verhaftung erfolgte. Nach einigem Zeugnissen gefandt er denn auch die Tat ein. In der Hauptverhandlung behauptete Schmidt, an dem Gelde hätte ihm nichts gelegen, er hätte die Briefe unter einem unwillkürlichen Zwange schreiben müssen, da ihm die Briefe des Leipziger Erpressers die Ahnante nöllig verwirrt hätten. Der meinige in der Schwereitschreibung bezeichnete den Angeklagten als geistig nöllig normal. Das Urteil lautet deshalb auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Theater und Musik.

Puccinis künstlerisches Glaubensbekenntnis.

Puccini, der zurecht in der englischen Hauptstadt weilt, hat in einem Interview seine Stellung zur modernen Musik und seine Gedanken über die musikalische Entwicklung der Zukunft dargelegt. „In manzigen Jahren“, so äußerte sich der Komponist, wird die Melodie unumschränkt herrschen, wie sie ja in Wirklichkeit auch immer geberrscht hat. Die Melodie ist spezifisch italienisch und sozualen auch in Italien geboren. Ich kenne und würdige die Schöpfungen der Komponisten der sogenannten neuesten Schule. Die Werte Richard Strauß' interessieren mich lebhaft, ich bewundere „Wellas und Welslande“ von Debussy wegen seiner tiefen Originalität, aber ich bleibe dabei, daß diese fremdartigen und neuen Klangkombinationen und diese Resignation ohne Ende nicht das Wesen der Musik erschöpfen.“ Puccini glaubt an die Entwicklung der Oper und beruft sich dabei auf seine eigenen Werke, die zeigen, daß er gewissen Neuerungen der Orchestration keineswegs feindlich gegenübersteht. „Es ist lessam, meine „Madame Butterfly“ bringt eine oder zwei musikalische Phrasen, die täuschend mit Stellen aus Debussys „Wellas und Welslande“ übereinstimmen. Es handelt sich da wirklich um einen sehr seltenen Fall von Telepathie, denn der französische Komponist arbeitete an seinem Werke, während ich das meine schrieb.“

Allgemein glaube ich, daß sich die Musik vor allem an die Seele wendet, und daß das lyrische Element der Oper die Melodie verleiht. Die Oper soll einen einheitlichen Organismus bilden und sich nicht aus lauter Stellen zusammenlegen. Empfindung, Umstände, Ereignisse wechseln unablässig im Leben, deshalb soll diese Oper, die das Leben begleitet, auch verschiedene Melodien enthalten, die durch ihre Eingringlichkeit des Ausdrucks in das Publikum übergehen.“

Puccini sprach dann von seinem neuen Werke, an dem er noch arbeitet, von dem „Kudgen von der Goldgrube“, das in Jahresfrist in New York mit der Dektion und Carlo in den Hauptrollen seine Uraufführung erleben soll. „Ich bin kein Prophet“, schloß dann Puccini, „aber ich glaube, daß vieleicht viele der großen Werke Wagners schließlich nicht mehr

gefallen werden. Dagegen lese ich in den „Meistersängern“ und im „Parfital“ schöne Tüneln, die niemals ihren Glanz und ihren Zauber verlieren können.“ Auf alle Fälle wird die Melodie nie verschwinden. Die Musik muß populär sein, sie muß das Volk paffen. Die schwierigsten Probleme der musikalischen Macharbeit mit ihren Einmengenungen von lärmenden und leisamen Geräuschen, die schließlich selbst den gedulbigsten Musikfreund ermüden müssen, liegen mir nicht. Die Musik soll direkt um das Herz greifen, sie soll erregen, begeistern, begeistern, begeistern, aber sie muß immer einfach genug sein, um von allen verstanden werden zu können.“

Vermischtes.

Fürst Eulenburg unter Polizeiaufsicht.

Seitdem die Nachricht von der Reise des Fürsten Eulenburg nach Gastein bekannt geworden ist, hat sich das behördliche und öffentliche Interesse lebhaft mit dem Gesundheitszustand des Fürsten beschäftigt. Der schwertrante Fürst konnte in Liebenberg an den Hochzeitsfeierlichkeiten seiner Tochter einen recht lebhaften persönlichen Anteil nehmen; er hat auch die wüste und sehr unangenehme Reise nach Gastein ausgespart überstanden und soll sich in seinem neuen Aufenthaltsort recht wohl fühlen. Die Kommission, die mit der Untersuchung des Fürsten betraut war und die nun im Namen des Obermedizinalkollegiums ihr Gutachten abzugeben hat, ist dem Vernahmen nach so dem Urteil gefällig, daß der Fürst lange nicht mehr so krank ist wie früher und sehr wohl eine Verhandlung durchmachen kann. Daraufhin hat die Oberstaatsanwaltschaft ihr Augenmerk auf die Lebensweise des Fürsten in Bad Gastein gerichtet. Sie hat einen Beamten der Kriminalpolizei, den Kriminalkommissar Vonberg, nach Gastein entsandt, mit dem Auftrage, sich über den Fürsten zu orientieren und ihn zu bewachen.

Wenn auch Kriminalkommissar Vonberg seine persönliche Amtshandlung vornehmen kann, d. h. eine etwa beachtliche Flucht durch eine Verhaftung nicht verhindern könnte, so wird er doch in der Lage sein, die zuständige Behörde zu geeigneten Schritten zu veranlassen. Auch geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Herr Vonberg den Fürsten in der Tat auf seiner Reise nach Gastein in der Person eines Begleiters hat, denn es scheint nun, daß mit dem Fürsten nun endlich Ernst gemacht werden soll. Ist das Gutachten wirklich beratig ausgefallen, wie angeeuhrt, dann dürfte die Verhandlung vor dem Berliner Schwurgericht in nicht zu ferner Zeit anberaunt werden.

Meuterei auf dem deutschen Dampfer „Manheim“. In Kopenhagen ließ ein holländischer Heizer dem Kapitän des „Manheim“, der ihm Honorarvorschuß und Landurlaub verweigert hatte, ein Messer in die Brust und verletzte ihn schwer. Einige Heizer kamen zu dem in der Kajüte befindlichen Kapitän Schiffer und baten um Feuervorschuß und Landurlaub, was ihnen jedoch von dem Kapitän mit der Motivierung, daß das Schiff nachmittags den Hafen verlassen sollte, verweigert wurde. Einen Augenblick später kam ein dritter Heizer, ein Soldat, mit demselben Anliegen zu dem Kapitän, bei dem sich dessen Frau befand. Als auch diesem Manne kein Inzahlung abgemittelt wurde, ließ er dem Kapitän ein Messer in die Brust stecken, worauf er die Kajüte verließ. Auf die Hilfe der Frau des Kapitän wurde der Attentäter von dem beherrschenden Steuermann überwältigt und gefesselt. Auf gezeigte Signale kam eine Patrouille der Hafenbehörde an Bord, die den bewußtlosen Kapitän an Land und nächst nach der Quarantäneanstalt brachte. Von dort wurde er, nachdem man ihm einen Notverband angelegt hatte, in das Freiberger-Hospital gebracht und sofort in ärztliche Behandlung genommen. Wie die Untersuchung ergab, ist die Verletzung wohl schwer, jedoch, wenn keine Komplikationen eintreten, nicht lebensgefährlich. Im Laufe des Nachmittags erlangte der Kapitän das Bewußtsein wieder. Der Attentäter wurde nach der Hauptpolizeistation gebracht und nach dem Verhör in Arrest abgeführt. Er gestand den Überfall ein, bestritt jedoch, die Wäsche gehabt zu haben, den Kapitän Schiffer zu töten.

Ein Verein verlassener Chemiker hat sich in Schäft a. M. gebildet. Das dortige „Kreuzblatt“ bringt dazu folgenden Bericht: „Verein verlassener Chemiker und Ehefrauen. Die große Zahl der Fälle in Höchst und Umgegend, daß Ehefrauen ihre Männer, ihre Familie auf unheimliche Weise ins Gick lassen und durchgehen, zwingt uns, mit dem Vorhofflag an alle Lebensgenossen heranzutreten, einen Verein zu gründen, in welchem wir uns Rat holen, die gegenseitigen Erfahrungen austauschen und, was die Verhältnisse danach angehen, in den Versuch machen können, den Kindern wieder zur Mutter, dem Gatten wieder zur Frau oder doch zu seiner Ehre zu verhelfen. Ein Vorstand hat sich bereits gebildet, der jedes Mitglied mit Freuden aufnimmt. Der Verein besteht derzeit fast in allen Fällen, und es löst eine Gefühlsammlung zur Verfügung, die alles Nötige für die Entscheidung enthält. Fünfzehn Mitglieder haben sich bereits gemeldet, gewiß ein Beweis für die Berechtigung unseres Vereins. Eintritt frei. Wir bitten namentlich alle alleinlebenden Männer, die in solcher Lage sich befinden, Freitag abend 9 Uhr im „Barenhies Hof“ erschein zu wollen. Einmal haben nur solche, die sich legitimieren können, da alles in geschlossenen Vereinslokal verhandelt wird. Der Vorstand.“

Ausdruck des „Millionennar“ aus dem Zustofung. Auf verwegene Weise aus der Strafanstalt in Sonnenburg entwichen ist der Tüchler und Retner Max Schmidt aus Berlin, der dort eine Strafe von 4 1/2 Jahren zu verbüßen hatte. Schmidt, ein berufstätiger Einbrecher, der in Berliner Verbrechertreffen den Spitznamen „Millionennar“ führt, durchdrängte während der Nachtzeit die eisernen Stäbe vor seinem Jellenfenster, ließ sich alsdann in den Hof hinauf und überstieg mittels einer kleinen Schieberleiter, die er sich selbstgeklügelt seiner Beidhäftigung in der Tüchlerwerkstatt heimlich angefertigt hatte, die hohe Außenmauer. Mehrere aus der Anstalt mitgenommene Dietriche sind ihm beim Hinabpringen verloren gegangen. Die Flucht des gefährlichen Verbrechens wurde erst am nächsten Vormittage bemerkt. Die Wächteren nach seinem Verbleib sind bis jetzt resultatlos verlaufen.

„Kreuzottern“ im Frauencoups! Ein drolliges Wortwortsinn spielte sich in einem Frauencoups des Königsberger Berliner Schnellzuges ab. In Kreuz war eine Dame zugeflogen, die einen großen Kasten mit sich führte, den sie, ohne dessen Inhalt zu kennen, für einen Bekannten mitbringen sollte. In dem Kasten befanden sich lebende Kater, diese besetzten sich und krochen plötzlich auf dem Fußboden

umher. Da erschrak auch schon der Schredensent „Kreuzottern“, und die Passagiere, Frauen und Kinder, kroch stürmte in die Gänge. Hier saßen sie in großer Angst über ihrer Sorge befreite und die Kater, die es sich unter den Bänken bequem gemacht hatten, wieder einflieg. Es wurde längerer Zeit, um die Aufgereizten wieder zu beruhigen.

Eine Familientragödie im Niagara. Nach einer Meldung aus Buffalo spielte sich dort gestern in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge eine aufregende Szene ab. Die Gattin eines gewissen Louis Cohen trat sich in Gegenwart ihres Mannes und ihrer drei Kinder in den Niagara-Sturz, etwa eine Meile vor den Niagarafällen. Der Ehevertrag der Selbstmörderin nach und es gelang ihm, seine Frau zu erfassen. Eine Stunde lang hielt er sich über einen schwimmenden Baumstamm Klammer und mit der anderen den Kopf seiner Frau über Wasser hielt und mit der anderen die Kräfte und es gelang ihm nur noch, den ihm zugeworfenen Strick zu ergreifen, aber seine Frau mußte er loslassen. Er wurde halbtot aus Ufer gezogen. Eine halbe Stunde später warfen die Niagarafälle die Leiche der Ertrunkenen aus Ufer.

Die jüngsten Luftschiffe dürften die beiden Kinder des französischen Doktors Albelnou aus Charlevoix sein, die erst das Alter von acht und neun Jahren haben und die gleichzeitig ihres Vaters, der Präsident des Verlots der Bodenmenschen ist, in Givet (Dep. Ardennen) aufgestiegen sind. Nach bewegter Fahrt, wobei der Ballon eine Höhe von zweitausend Metern erreichte, landete der Vater mit den beiden Kindern glatt, mitten im Ardennenwald. Die besorgte Mutter war vom Ballon im Automobils gefolgt.

Verurten im Ägäischen Meer. Die Greuel, die von griechischen und bulgarischen Vanden auf der griechischen Halbinsel seit Jahren gegen die Angehörigen der seifenberter Stämme verübt werden, stehen jetzt auch auf der Meer übergreifen zu wollen. In den Gewässern der Ägäis sind zwei griechische Segelschiffe von Seeräubern überfallen worden. Sämtliche Matrosen und die Kapitane wurden ermordet. Seit Jahren hatte man nichts mehr von Seeräubern in den levantinischen Meeren vernommen. Die Nachricht von den blutigen Ueberfällen wird im Hinblick auf die notdürftige Unfähigkeit und Schwäche der türkischen Flotte geeignet sein, schwere Beunruhigung des Seehandels an der griechischen und türkischen Küste heranzuführen.

Letzte Nachrichten.

Vertragungen

in der Gewerbeordnungs-Kommission.

Berlin, 8. Juni. Der „Konfessionär“ schreibt: Der einmütige Protest aller Kreise des Handels und der Industrie gegen die übertriebenen sozialpolitischen Beschlüsse der Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstages hat seinen Eindruck auf die Kommission nicht verfehlt. Die 28. Kommission des Reichstages beschloß in ihrer letzten Sitzung, die Beschlüsse über den sanitären Maßstab der Arbeiter für Arbeiter vor dem Feuer, sowie über obligatorische Arbeiter-Ausschlüsse vorläufig nicht in die zweite Lesung und insoweit dessen auch nicht vor das Plenum zu bringen, sondern bis zum Herbst zu verlagern. — Sollte überhaupt ein Teil der Beschlüsse vor dem Herbst verabschiedet werden, so würde das der Teil sein, der sich auf den Schutz der Heimarbeiter bezieht.

Zum Kampf gegen die Steuerprojekte.

Ein Lob für Dr. Nölke.

Neustadt a. d. S., 8. Juni. Am Sonntag tagte in Langenfeld die Delegiertenversammlung des Bundes der Landwirte Reicherslauten-Rheinpfalz; von der Berlangung wurde eine Resolution angenommen, die dem Abgeordneten des Wahlkreises Dr. Nölke den Dank dafür ausspricht, daß er in der Finanzkommission hervorragenden Anteil an der Befämpfung der Erbschaftssteuer nahm, und die National-Liberalen rühmt, weil sie sich nicht der konservativ-strengen Mehrheit angeschlossen haben.

München, 8. Juni. Die Nachrichten hiesiger Blätter, die bayerische Regierung beabsichtige die Berufung eines Commissions über die Reichsfinanzreform, sind unzutreffend.

Die Aufhebung der Finanzkommission in der Türkei.

Wien, 8. Juni. Wie hier verläuft, hat österreichisch-Ungarn zur Aufhebung der europäischen Finanzkommission in der Türkei seine prinzipielle Zustimmung bereits erteilt. (Die Verwaltung der türkischen Finanzen, die unter dem Regime Abdul Hamids zur Vermeidung von Mißständen von einer europäischen Kommission befragt werden mußte, soll — nachdem die Türkei in die Reihe der Verfassungsstaaten eingetreten ist — der türkischen Regierung anvertraut werden. D. Red.)

Zur Affäre Tremel.

München, 8. Juni. In der Affäre des Barrers Tremel von Banz, der einen Kollegen als geisteskrank in einer Provinzanstalt unterbringen ließ, hat der Kultusminister die Anstellung einer genauen Untersuchung angeordnet.

Gabritzerend.

Offenburg, 8. Juni. Heute morgen ist die Spinnerei Offenburg nöllig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 670 000 Mark angegeben.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinckmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Anzeigen-Teil: Edwin Alexander-Kay; für den Inzeratenteil: Friedrich Endulat; Druck und Verlag von Otto Hensel, jenseits in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsbillett“.)

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)
2 Uhr 10 Min. Kredit 200,75, Diskonto 186,30, Deutsche Bank 241,25...

Londoner Börse vom 8. Juni. Es notierten: Engl. Konsols 4,50, Rio Tinto 81,25, Geduld 3,90...

Zur Geschäftslage in der Textilindustrie.

Auf dem Berliner Wolmarkt kamen infolge der soeben stattgefundenen Versteigerung der deutschen Donallin kein grosserer Umsatz während der Berichtswoche zustande...

Eine neue russische Staatsanleihe in Sicht. Wie in der der Oktoberstaparte nachstehenden Kreisen mit Bestimmtheit vermeldet, steht Dawkows, des Direktors der Kreditkammer, plötzliche Abreise ins Ausland in Verbindung mit dem ihm erteilten Auftrage...

Vom Kallisyndikat. Die Einschätzungskommission des Kallisyndikats hat sich heute am 1. Juni in der Sitzung, welche sich den einzelnen Werken abhielt...

Die Obligationen der Lederfabrik Eyck & Strasser wurden an der gestrigen Berliner Börse nicht notiert. Das Angebot betrug nur eine Million Mark zur Sicherstellung der insgesamt eine Million Mark betragenden Anleihe...

Die Deutsche Grammophon-Akt.-Ges. in Hannover beabsichtigt auf österreichischem Gebiete eine Plattenpresserei zu errichten. Inessen hat diese Verlegung eines Teiles der Hannoverischen Fabrik nach Österreich hin nichts entgegen...

Dampfessel- und Gasometerfabrik Akt.-Ges. vorm. A. Wilke & Co. in Bismarck. Die Werkstätten der Gesellschaft waren dem Geschäftserfolg für 1906/09 zufolge gut beschickt...

einer Beurteilung, stellt aber fest, dass die Aufträge bei im allgemeinen gedrückten Preisen langsamer als im Vorjahre eingehen.

Die Hamburg-Bremer Afrika-Linie, von deren 3 Mill. Mk. Aktien sich 2,4 Mill. Mk. im Besitze des Norddeutschen Lloyd befinden, schliesst, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Bremen gemeldet wird, das Geschäftsjahr 1906 mit einem neuen Verlus...

Syndikate, Verbände u. Vereinigungen.

* Vom Stahlrohstoffverband. In der letzten Mitglieder-versammlung vom 22. Mai, die über die Erneuerung des am 30. Juni ablaufenden Verbandes verhandelt, wurden den bisher noch ausstehenden Werken ein Ultimatum für ihren Beitritt...

* Deutscher Tabakverein. e. V., Frankfurt a. M. Der Syndikus des Vereins schreibt: Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, wonach sich eine Tabakfabrik-Gesellschaft für Kammerung gebildet haben soll...

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse. 8. Juni. Am Frhmarkt notierten Weizen, Roggen etc. 192-196, Hafer, Mehlroh mengen, vorkommend, preuss., posener u. schlesischer fest...

Hamburg, 8. Juni. (Getreidemarkt) Weizen ruhig, Osthalb Mecklbg. 260-265, Roggen fest, Mecklbg. und Pomm. 196-199, Gerste ruhig...

Hamburg, 8. Juni. Röhrenrohrwerk, 1 Produkt, Basis 98 1/2, Rendement neue Union, frei am Bord Hamburg, 10,65 Mk.

Hamburg, 8. Juni. Good average Santos vorm. nachm. abends per September 31 1/2, 31 3/4, 32 1/4, 32 3/4, 33 1/4, 33 3/4, 34 1/4, 34 3/4, 35 1/4, 35 3/4, 36 1/4, 36 3/4, 37 1/4, 37 3/4, 38 1/4, 38 3/4, 39 1/4, 39 3/4, 40 1/4, 40 3/4, 41 1/4, 41 3/4, 42 1/4, 42 3/4, 43 1/4, 43 3/4, 44 1/4, 44 3/4, 45 1/4, 45 3/4, 46 1/4, 46 3/4, 47 1/4, 47 3/4, 48 1/4, 48 3/4, 49 1/4, 49 3/4, 50 1/4, 50 3/4, 51 1/4, 51 3/4, 52 1/4, 52 3/4, 53 1/4, 53 3/4, 54 1/4, 54 3/4, 55 1/4, 55 3/4, 56 1/4, 56 3/4, 57 1/4, 57 3/4, 58 1/4, 58 3/4, 59 1/4, 59 3/4, 60 1/4, 60 3/4, 61 1/4, 61 3/4, 62 1/4, 62 3/4, 63 1/4, 63 3/4, 64 1/4, 64 3/4, 65 1/4, 65 3/4, 66 1/4, 66 3/4, 67 1/4, 67 3/4, 68 1/4, 68 3/4, 69 1/4, 69 3/4, 70 1/4, 70 3/4, 71 1/4, 71 3/4, 72 1/4, 72 3/4, 73 1/4, 73 3/4, 74 1/4, 74 3/4, 75 1/4, 75 3/4, 76 1/4, 76 3/4, 77 1/4, 77 3/4, 78 1/4, 78 3/4, 79 1/4, 79 3/4, 80 1/4, 80 3/4, 81 1/4, 81 3/4, 82 1/4, 82 3/4, 83 1/4, 83 3/4, 84 1/4, 84 3/4, 85 1/4, 85 3/4, 86 1/4, 86 3/4, 87 1/4, 87 3/4, 88 1/4, 88 3/4, 89 1/4, 89 3/4, 90 1/4, 90 3/4, 91 1/4, 91 3/4, 92 1/4, 92 3/4, 93 1/4, 93 3/4, 94 1/4, 94 3/4, 95 1/4, 95 3/4, 96 1/4, 96 3/4, 97 1/4, 97 3/4, 98 1/4, 98 3/4, 99 1/4, 99 3/4, 100 1/4, 100 3/4, 101 1/4, 101 3/4, 102 1/4, 102 3/4, 103 1/4, 103 3/4, 104 1/4, 104 3/4, 105 1/4, 105 3/4, 106 1/4, 106 3/4, 107 1/4, 107 3/4, 108 1/4, 108 3/4, 109 1/4, 109 3/4, 110 1/4, 110 3/4, 111 1/4, 111 3/4, 112 1/4, 112 3/4, 113 1/4, 113 3/4, 114 1/4, 114 3/4, 115 1/4, 115 3/4, 116 1/4, 116 3/4, 117 1/4, 117 3/4, 118 1/4, 118 3/4, 119 1/4, 119 3/4, 120 1/4, 120 3/4, 121 1/4, 121 3/4, 122 1/4, 122 3/4, 123 1/4, 123 3/4, 124 1/4, 124 3/4, 125 1/4, 125 3/4, 126 1/4, 126 3/4, 127 1/4, 127 3/4, 128 1/4, 128 3/4, 129 1/4, 129 3/4, 130 1/4, 130 3/4, 131 1/4, 131 3/4, 132 1/4, 132 3/4, 133 1/4, 133 3/4, 134 1/4, 134 3/4, 135 1/4, 135 3/4, 136 1/4, 136 3/4, 137 1/4, 137 3/4, 138 1/4, 138 3/4, 139 1/4, 139 3/4, 140 1/4, 140 3/4, 141 1/4, 141 3/4, 142 1/4, 142 3/4, 143 1/4, 143 3/4, 144 1/4, 144 3/4, 145 1/4, 145 3/4, 146 1/4, 146 3/4, 147 1/4, 147 3/4, 148 1/4, 148 3/4, 149 1/4, 149 3/4, 150 1/4, 150 3/4, 151 1/4, 151 3/4, 152 1/4, 152 3/4, 153 1/4, 153 3/4, 154 1/4, 154 3/4, 155 1/4, 155 3/4, 156 1/4, 156 3/4, 157 1/4, 157 3/4, 158 1/4, 158 3/4, 159 1/4, 159 3/4, 160 1/4, 160 3/4, 161 1/4, 161 3/4, 162 1/4, 162 3/4, 163 1/4, 163 3/4, 164 1/4, 164 3/4, 165 1/4, 165 3/4, 166 1/4, 166 3/4, 167 1/4, 167 3/4, 168 1/4, 168 3/4, 169 1/4, 169 3/4, 170 1/4, 170 3/4, 171 1/4, 171 3/4, 172 1/4, 172 3/4, 173 1/4, 173 3/4, 174 1/4, 174 3/4, 175 1/4, 175 3/4, 176 1/4, 176 3/4, 177 1/4, 177 3/4, 178 1/4, 178 3/4, 179 1/4, 179 3/4, 180 1/4, 180 3/4, 181 1/4, 181 3/4, 182 1/4, 182 3/4, 183 1/4, 183 3/4, 184 1/4, 184 3/4, 185 1/4, 185 3/4, 186 1/4, 186 3/4, 187 1/4, 187 3/4, 188 1/4, 188 3/4, 189 1/4, 189 3/4, 190 1/4, 190 3/4, 191 1/4, 191 3/4, 192 1/4, 192 3/4, 193 1/4, 193 3/4, 194 1/4, 194 3/4, 195 1/4, 195 3/4, 196 1/4, 196 3/4, 197 1/4, 197 3/4, 198 1/4, 198 3/4, 199 1/4, 199 3/4, 200 1/4, 200 3/4, 201 1/4, 201 3/4, 202 1/4, 202 3/4, 203 1/4, 203 3/4, 204 1/4, 204 3/4, 205 1/4, 205 3/4, 206 1/4, 206 3/4, 207 1/4, 207 3/4, 208 1/4, 208 3/4, 209 1/4, 209 3/4, 210 1/4, 210 3/4, 211 1/4, 211 3/4, 212 1/4, 212 3/4, 213 1/4, 213 3/4, 214 1/4, 214 3/4, 215 1/4, 215 3/4, 216 1/4, 216 3/4, 217 1/4, 217 3/4, 218 1/4, 218 3/4, 219 1/4, 219 3/4, 220 1/4, 220 3/4, 221 1/4, 221 3/4, 222 1/4, 222 3/4, 223 1/4, 223 3/4, 224 1/4, 224 3/4, 225 1/4, 225 3/4, 226 1/4, 226 3/4, 227 1/4, 227 3/4, 228 1/4, 228 3/4, 229 1/4, 229 3/4, 230 1/4, 230 3/4, 231 1/4, 231 3/4, 232 1/4, 232 3/4, 233 1/4, 233 3/4, 234 1/4, 234 3/4, 235 1/4, 235 3/4, 236 1/4, 236 3/4, 237 1/4, 237 3/4, 238 1/4, 238 3/4, 239 1/4, 239 3/4, 240 1/4, 240 3/4, 241 1/4, 241 3/4, 242 1/4, 242 3/4, 243 1/4, 243 3/4, 244 1/4, 244 3/4, 245 1/4, 245 3/4, 246 1/4, 246 3/4, 247 1/4, 247 3/4, 248 1/4, 248 3/4, 249 1/4, 249 3/4, 250 1/4, 250 3/4, 251 1/4, 251 3/4, 252 1/4, 252 3/4, 253 1/4, 253 3/4, 254 1/4, 254 3/4, 255 1/4, 255 3/4, 256 1/4, 256 3/4, 257 1/4, 257 3/4, 258 1/4, 258 3/4, 259 1/4, 259 3/4, 260 1/4, 260 3/4, 261 1/4, 261 3/4, 262 1/4, 262 3/4, 263 1/4, 263 3/4, 264 1/4, 264 3/4, 265 1/4, 265 3/4, 266 1/4, 266 3/4, 267 1/4, 267 3/4, 268 1/4, 268 3/4, 269 1/4, 269 3/4, 270 1/4, 270 3/4, 271 1/4, 271 3/4, 272 1/4, 272 3/4, 273 1/4, 273 3/4, 274 1/4, 274 3/4, 275 1/4, 275 3/4, 276 1/4, 276 3/4, 277 1/4, 277 3/4, 278 1/4, 278 3/4, 279 1/4, 279 3/4, 280 1/4, 280 3/4, 281 1/4, 281 3/4, 282 1/4, 282 3/4, 283 1/4, 283 3/4, 284 1/4, 284 3/4, 285 1/4, 285 3/4, 286 1/4, 286 3/4, 287 1/4, 287 3/4, 288 1/4, 288 3/4, 289 1/4, 289 3/4, 290 1/4, 290 3/4, 291 1/4, 291 3/4, 292 1/4, 292 3/4, 293 1/4, 293 3/4, 294 1/4, 294 3/4, 295 1/4, 295 3/4, 296 1/4, 296 3/4, 297 1/4, 297 3/4, 298 1/4, 298 3/4, 299 1/4, 299 3/4, 300 1/4, 300 3/4, 301 1/4, 301 3/4, 302 1/4, 302 3/4, 303 1/4, 303 3/4, 304 1/4, 304 3/4, 305 1/4, 305 3/4, 306 1/4, 306 3/4, 307 1/4, 307 3/4, 308 1/4, 308 3/4, 309 1/4, 309 3/4, 310 1/4, 310 3/4, 311 1/4, 311 3/4, 312 1/4, 312 3/4, 313 1/4, 313 3/4, 314 1/4, 314 3/4, 315 1/4, 315 3/4, 316 1/4, 316 3/4, 317 1/4, 317 3/4, 318 1/4, 318 3/4, 319 1/4, 319 3/4, 320 1/4, 320 3/4, 321 1/4, 321 3/4, 322 1/4, 322 3/4, 323 1/4, 323 3/4, 324 1/4, 324 3/4, 325 1/4, 325 3/4, 326 1/4, 326 3/4, 327 1/4, 327 3/4, 328 1/4, 328 3/4, 329 1/4, 329 3/4, 330 1/4, 330 3/4, 331 1/4, 331 3/4, 332 1/4, 332 3/4, 333 1/4, 333 3/4, 334 1/4, 334 3/4, 335 1/4, 335 3/4, 336 1/4, 336 3/4, 337 1/4, 337 3/4, 338 1/4, 338 3/4, 339 1/4, 339 3/4, 340 1/4, 340 3/4, 341 1/4, 341 3/4, 342 1/4, 342 3/4, 343 1/4, 343 3/4, 344 1/4, 344 3/4, 345 1/4, 345 3/4, 346 1/4, 346 3/4, 347 1/4, 347 3/4, 348 1/4, 348 3/4, 349 1/4, 349 3/4, 350 1/4, 350 3/4, 351 1/4, 351 3/4, 352 1/4, 352 3/4, 353 1/4, 353 3/4, 354 1/4, 354 3/4, 355 1/4, 355 3/4, 356 1/4, 356 3/4, 357 1/4, 357 3/4, 358 1/4, 358 3/4, 359 1/4, 359 3/4, 360 1/4, 360 3/4, 361 1/4, 361 3/4, 362 1/4, 362 3/4, 363 1/4, 363 3/4, 364 1/4, 364 3/4, 365 1/4, 365 3/4, 366 1/4, 366 3/4, 367 1/4, 367 3/4, 368 1/4, 368 3/4, 369 1/4, 369 3/4, 370 1/4, 370 3/4, 371 1/4, 371 3/4, 372 1/4, 372 3/4, 373 1/4, 373 3/4, 374 1/4, 374 3/4, 375 1/4, 375 3/4, 376 1/4, 376 3/4, 377 1/4, 377 3/4, 378 1/4, 378 3/4, 379 1/4, 379 3/4, 380 1/4, 380 3/4, 381 1/4, 381 3/4, 382 1/4, 382 3/4, 383 1/4, 383 3/4, 384 1/4, 384 3/4, 385 1/4, 385 3/4, 386 1/4, 386 3/4, 387 1/4, 387 3/4, 388 1/4, 388 3/4, 389 1/4, 389 3/4, 390 1/4, 390 3/4, 391 1/4, 391 3/4, 392 1/4, 392 3/4, 393 1/4, 393 3/4, 394 1/4, 394 3/4, 395 1/4, 395 3/4, 396 1/4, 396 3/4, 397 1/4, 397 3/4, 398 1/4, 398 3/4, 399 1/4, 399 3/4, 400 1/4, 400 3/4, 401 1/4, 401 3/4, 402 1/4, 402 3/4, 403 1/4, 403 3/4, 404 1/4, 404 3/4, 405 1/4, 405 3/4, 406 1/4, 406 3/4, 407 1/4, 407 3/4, 408 1/4, 408 3/4, 409 1/4, 409 3/4, 410 1/4, 410 3/4, 411 1/4, 411 3/4, 412 1/4, 412 3/4, 413 1/4, 413 3/4, 414 1/4, 414 3/4, 415 1/4, 415 3/4, 416 1/4, 416 3/4, 417 1/4, 417 3/4, 418 1/4, 418 3/4, 419 1/4, 419 3/4, 420 1/4, 420 3/4, 421 1/4, 421 3/4, 422 1/4, 422 3/4, 423 1/4, 423 3/4, 424 1/4, 424 3/4, 425 1/4, 425 3/4, 426 1/4, 426 3/4, 427 1/4, 427 3/4, 428 1/4, 428 3/4, 429 1/4, 429 3/4, 430 1/4, 430 3/4, 431 1/4, 431 3/4, 432 1/4, 432 3/4, 433 1/4, 433 3/4, 434 1/4, 434 3/4, 435 1/4, 435 3/4, 436 1/4, 436 3/4, 437 1/4, 437 3/4, 438 1/4, 438 3/4, 439 1/4, 439 3/4, 440 1/4, 440 3/4, 441 1/4, 441 3/4, 442 1/4, 442 3/4, 443 1/4, 443 3/4, 444 1/4, 444 3/4, 445 1/4, 445 3/4, 446 1/4, 446 3/4, 447 1/4, 447 3/4, 448 1/4, 448 3/4, 449 1/4, 449 3/4, 450 1/4, 450 3/4, 451 1/4, 451 3/4, 452 1/4, 452 3/4, 453 1/4, 453 3/4, 454 1/4, 454 3/4, 455 1/4, 455 3/4, 456 1/4, 456 3/4, 457 1/4, 457 3/4, 458 1/4, 458 3/4, 459 1/4, 459 3/4, 460 1/4, 460 3/4, 461 1/4, 461 3/4, 462 1/4, 462 3/4, 463 1/4, 463 3/4, 464 1/4, 464 3/4, 465 1/4, 465 3/4, 466 1/4, 466 3/4, 467 1/4, 467 3/4, 468 1/4, 468 3/4, 469 1/4, 469 3/4, 470 1/4, 470 3/4, 471 1/4, 471 3/4, 472 1/4, 472 3/4, 473 1/4, 473 3/4, 474 1/4, 474 3/4, 475 1/4, 475 3/4, 476 1/4, 476 3/4, 477 1/4, 477 3/4, 478 1/4, 478 3/4, 479 1/4, 479 3/4, 480 1/4, 480 3/4, 481 1/4, 481 3/4, 482 1/4, 482 3/4, 483 1/4, 483 3/4, 484 1/4, 484 3/4, 485 1/4, 485 3/4, 486 1/4, 486 3/4, 487 1/4, 487 3/4, 488 1/4, 488 3/4, 489 1/4, 489 3/4, 490 1/4, 490 3/4, 491 1/4, 491 3/4, 492 1/4, 492 3/4, 493 1/4, 493 3/4, 494 1/4, 494 3/4, 495 1/4, 495 3/4, 496 1/4, 496 3/4, 497 1/4, 497 3/4, 498 1/4, 498 3/4, 499 1/4, 499 3/4, 500 1/4, 500 3/4, 501 1/4, 501 3/4, 502 1/4, 502 3/4, 503 1/4, 503 3/4, 504 1/4, 504 3/4, 505 1/4, 505 3/4, 506 1/4, 506 3/4, 507 1/4, 507 3/4, 508 1/4, 508 3/4, 509 1/4, 509 3/4, 510 1/4, 510 3/4, 511 1/4, 511 3/4, 512 1/4, 512 3/4, 513 1/4, 513 3/4, 514 1/4, 514 3/4, 515 1/4, 515 3/4, 516 1/4, 516 3/4, 517 1/4, 517 3/4, 518 1/4, 518 3/4, 519 1/4, 519 3/4, 520 1/4, 520 3/4, 521 1/4, 521 3/4, 522 1/4, 522 3/4, 523 1/4, 523 3/4, 524 1/4, 524 3/4, 525 1/4, 525 3/4, 526 1/4, 526 3/4, 527 1/4, 527 3/4, 528 1/4, 528 3/4, 529 1/4, 529 3/4, 530 1/4, 530 3/4, 531 1/4, 531 3/4, 532 1/4, 532 3/4, 533 1/4, 533 3/4, 534 1/4, 534 3/4, 535 1/4, 535 3/4, 536 1/4, 536 3/4, 537 1/4, 537 3/4, 538 1/4, 538 3/4, 539 1/4, 539 3/4, 540 1/4, 540 3/4, 541 1/4, 541 3/4, 542 1/4, 542 3/4, 543 1/4, 543 3/4, 544 1/4, 544 3/4, 545 1/4, 545 3/4, 546 1/4, 546 3/4, 547 1/4, 547 3/4, 548 1/4, 548 3/4, 549 1/4, 549 3/4, 550 1/4, 550 3/4, 551 1/4, 551 3/4, 552 1/4, 552 3/4, 553 1/4, 553 3/4, 554 1/4, 554 3/4, 555 1/4, 555 3/4, 556 1/4, 556 3/4, 557 1/4, 557 3/4, 558 1/4, 558 3/4, 559 1/4, 559 3/4, 560 1/4, 560 3/4, 561 1/4, 561 3/4, 562 1/4, 562 3/4, 563 1/4, 563 3/4, 564 1/4, 564 3/4, 565 1/4, 565 3/4, 566 1/4, 566 3/4, 567 1/4, 567 3/4, 568 1/4, 568 3/4, 569 1/4, 569 3/4, 570 1/4, 570 3/4, 571 1/4, 571 3/4, 572 1/4, 572 3/4, 573 1/4, 573 3/4, 574 1/4, 574 3/4, 575 1/4, 575 3/4, 576 1/4, 576 3/4, 577 1/4, 577 3/4, 578 1/4, 578 3/4, 579 1/4, 579 3/4, 580 1/4, 580 3/4, 581 1/4, 581 3/4, 582 1/4, 582 3/4, 583 1/4, 583 3/4, 584 1/4, 584 3/4, 585 1/4, 585 3/4, 586 1/4, 586 3/4, 587 1/4, 587 3/4, 588 1/4, 588 3/4, 589 1/4, 589 3/4, 590 1/4, 590 3/4, 591 1/4, 591 3/4, 592 1/4, 592 3/4, 593 1/4, 593 3/4, 594 1/4, 594 3/4, 595 1/4, 595 3/4, 596 1/4, 596 3/4, 597 1/4, 597 3/4, 598 1/4, 598 3/4, 599 1/4, 599 3/4, 600 1/4, 600 3/4, 601 1/4, 601 3/4, 602 1/4, 602 3/4, 603 1/4, 603 3/4, 604 1/4, 604 3/4, 605 1/4, 605 3/4, 606 1/4, 606 3/4, 607 1/4, 607 3/4, 608 1/4, 608 3/4, 609 1/4, 609 3/4, 610 1/4, 610 3/4, 611 1/4, 611 3/4, 612 1/4, 612 3/4, 613 1/4, 613 3/4, 614 1/4, 614 3/4, 615 1/4, 615 3/4, 616 1/4, 616 3/4, 617 1/4, 617 3/4, 618 1/4, 618 3/4, 619 1/4, 619 3/4, 620 1/4, 620 3/4, 621 1/4, 621 3/4, 622 1/4, 622 3/4, 623 1/4, 623 3/4, 624 1/4, 624 3/4, 625 1/4, 625 3/4, 626 1/4, 626 3/4, 627 1/4, 627 3/4, 628 1/4, 628 3/4, 629 1/4, 629 3/4, 630 1/4, 630 3/4, 631 1/4, 631 3/4, 632 1/4, 632 3/4, 633 1/4, 633 3/4, 634 1/4, 634 3/4, 635 1/4, 635 3/4, 636 1/4, 636 3/4, 637 1/4, 637 3/4, 638 1/4, 638 3/4, 639 1/4, 639 3/4, 640 1/4, 640 3/4, 641 1/4, 641 3/4, 642 1/4, 642 3/4, 643 1/4,

